

Liebe Miltenbergerinnen und Miltenberger, liebe Kundinnen und Kunden, liebe Gäste,

Am Mittwoch war ich – wie so oft – in Miltenberg unterwegs, ein Geschenk kaufen. Die Stadt war voller Menschen: auf der Hauptstraße waren viele Fußgänger und – zum Ärger mancher – auch vereinzelt Fahrradfahrer unterwegs, vor Cafés und Gaststätten saßen Leute bei Eis, Kaffee oder Bier, in den Geschäften gingen die Kunden ein und aus. Es war eine Stimmung zum Wohlfühlen, wie ich sie schon so oft hier erlebt habe: **eine lebendige Stadt, in die die Menschen gerne zum Bummeln kommen**, in der man wenn auch vielleicht nicht alles, so doch vieles bekommt, was man so zum Leben braucht – von Kleidung über Kaffee und Kosmetikprodukte bis zum Koffer.

Und nun stehen wir alle hier, weil wir uns **Sorgen** machen, dass das auch so bleibt. Weil draußen auf dem Alten Bahnhofsgelände ein Märktezentrum entstehen soll, das **für die Geschäfte in der Stadt zur Bedrohung** werden könnte. Wir stehen hier, um dem Stadtrat und den Investoren zu zeigen, dass wir **nicht einverstanden** sind mit den Plänen, so, wie sie jetzt aussehen. Und wir hoffen, dass die vielen Menschen, die heute hier zusammengekommen sind, den Stadtrat dazu bewegen, das **Vorhaben noch einmal zu überdenken**.

Bereits vor gut zwei Wochen habe ich das **Bürgerbegehren** gegen den Bebauungsplan „Einkaufen in der Stadt“ unterschrieben. Ich verstehe es als eine **weiteres Signal** dafür, wie sehr uns allen Miltenberg am Herzen liegt – und als **Aufforderung** an die Stadt, sich nochmals intensiv mit den Auswirkungen dieses Projekts zu beschäftigen – und **umzuplanen oder es gegebenenfalls zu stoppen**, je nachdem, welche Möglichkeiten zum Handeln sich bieten.

Als ich Anfang 2018 entdeckte, welche Märkte in die Neubauten ziehen sollen, verschlug es mir für einen Moment die Sprache. Lauter **Discount-Ketten**, deren Konzept es ist, sich gegenseitig mit **billigsten Angeboten** zu übertrumpfen. Und noch dazu Anbieter, die es nahezu alle **in der unmittelbaren Umgebung** bereits gibt. **Wo ist die „Bereicherung“**, die das gesamte Projekt für die Stadt bringen soll? Besteht sie darin, dass künftig gegenüber dem teuren neuen Stadtentree noch die Reklame des Tedi leuchtet? Wollen wir dafür wirklich **eine der schönsten Lagen opfern**, die Miltenberg noch zu bieten hat? Und dazu beitragen, dass den **Einzelhändlern** in der Altstadt vielleicht gerade der **Teil ihres Umsatzes genommen** wird, der ihr Geschäft noch rentabel macht? Für Ketten, denen Miltenberg, der Einzelhandel, die Menschen hier und das Stadtbild **vollkommen egal** sind? Wollen wir das wirklich? **Ich will das nicht!**

Die **MCity** hatte ja bereits 2018 öffentlich ihre Bedenken gegen das Vorhaben geäußert. Sie hat das Gespräch mit dem Bürgermeister gesucht und auch jetzt, mit der Konkretisierung der Pläne, wieder **Einwände erhoben**. Aber erst jetzt, da der **Widerstand nicht nur anhält, sondern auch lauter wird**, setzt zumindest in Teilen des Stadtrats ein **Umdenken** ein. Es gibt einen Gegenvorschlag, der eine **deutlich schlankere Variante** vorsieht – sowohl bei Märkten, als auch beim Wohnen.

Nachdem ich die jetzigen Bebauungspläne für meine Stellungnahme gründlich durchgegangen bin, komme ich zu einem ähnlichen Ergebnis, wie die Stadträte Johannes Oswald, Klaus Wolf und die MCity: **Weniger ist mehr!** **Weder ein Discounter-Zentrum, noch große Wohnblocks oder die Möglichkeit für ein Hotel mit bis zu sieben Stockwerken passen zu Miltenberg**, zum Mainufer und vor den Greinberg. Im Gegenteil: Sie stören das Stadtbild und gefährden die Innenstadt.

Aber die Menschen, die hierher kommen, schätzen doch Miltenberg gerade wegen seiner **Beschaulichkeit**, seiner **Kleinteiligkeit**, dem **hübschen Stadtbild** und den **kleinen Lädchen, die man in deutschen Städten so kaum noch findet** – eben, weil die ganze Kommerzialisierung ein wenig an uns vorbeigezogen zu sein scheint. Vergleichbare Städte wie Linz am Rhein mit seiner wunderschönen historischen Altstadt oder Bad Ems an der Lahn mit seiner von Wilhelm II. geprägten Kulisse können, was die Geschäftsstruktur angeht, nicht mit Miltenberg mithalten. Bummeln und Shoppen wie hier ist dort nicht möglich. Probieren Sie's mal!

Setzen wir uns doch mit unserer Besonderheit weiter von der Masse ab – und machen nicht die selben Fehler noch einmal, die andere Kommunen längst gemacht haben. Lassen wir Kik und McDonald's in Bürgstadt, Burger King und Deichmann in Kleinheubach. Hätten wir eine Seehecke haben wollen, hätten wir uns vor zehn Jahren darum kümmern sollen. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt für ein

solches Märktezentrum vorüber. Bleiben wir doch selbstbewusst, was wir sind, erhalten uns das Gute, das wir haben, und ergänzen es behutsam um einige wenige, ausgewählte Märkte, eine überschaubare Zahl neuer Wohnungen, weitere schöne Aufenthaltsflächen wie die neue Promenade und ein Hotel, das Platz bietet, aber nicht die Stadtkulisse überragt. Und halten wir uns doch einen Teil der Fläche offen für neue Ideen. Wir müssen nicht heute jeden Quadratmeter bebauen.

Miltenberg ist ein Kleinod. Stellen wir es nicht in den Schatten eines ehrgeizigen Projekts, bei dem am Ende nur die Investoren gewinnen.

Weniger mehr, liebe Miltenberger! Nicht nur für den Einzelhandel, sondern für uns alle!

Danke!